

## Herr Faust

Lazarus war tot, so erzählt die Bibel, und seine Schwestern waren verzweifelt. Sie flehten Jesus um Hilfe an und Jesus holte ihren Bruder tatsächlich zurück ins Leben.

Gern hätte ich Lazarus gefragt, was diese Rückkehr ins Leben für ihn bedeutete, wie er sein Sterben erlebte und was er mit dieser Erfahrung anfang? Ob da etwas geblieben ist?

Lazarus kann ich nicht fragen, aber ich habe einen Mann getroffen, der seine ganz eigenen Erfahrungen an der Grenze des Todes gemacht hat und der mir bereitwillig davon erzählte.

Seit Kindertagen war Herr Faust Asthmatiker, und er litt mit den Jahren unter immer heftiger werdenden Attacken von Atemnot. Einmal, während eines Campingurlaubs in Dänemark bekam er einen so schweren Asthmaanfall, dass er zusammenbrach. Der Atem hatte ausgesetzt, das Gesicht hatte eine bläulich blasse Färbung angenommen, und manche glaubten bereits, dass er nun tot sei.

In diesem Augenblick kam ein Sanitätswagen auf der Landstraße gefahren. Er kam von einem Einsatz und war auf dem Rückweg zur Klinik. Den Spezialisten an Bord gelang es, den Patienten zu reanimieren und auf die Intensivstation zu transportieren.

Das Besondere an dieser lebensbedrohlichen Krise war für Herrn Faust im Nachhinein gar nicht die außergewöhnliche Rettung, auch wenn es wie ein Wunder anmutete, dass gerade in den Minuten der größten Gefahr ein Rettungswagen zur Stelle war. Das Besondere für ihn war das, was er in den Minuten seines scheinbaren Todes erlebt hatte.

Während die Umherstehenden meinten, dass nun der letzte Lebenshauch aus ihm gewichen sei, spürte er, wie er sich von seinem Körper löste und ganz langsam abhob. Er sah auf die Szene herab, sah den Krankenwagen kommen, das medizinische Personal aussteigen, und er kann sich genau an die Personen erinnern, die sich an seinem zurückbleibenden Körper zu schaffen machten.

Herr Faust erzählte, dass er dies alles mit großer Gelassenheit betrachten konnte, ohne jedes Gefühl der Angst. Er spürte, wie die Entfernung zur Erde größer wurde, und er sah sich in ein helles Licht eintauchen und hörte dabei wunderschöne Klänge, die sehr anders waren, als alle Musik, die er kannte.

Irgendwann brach dieses Gefühl umfassenden Wohlbefindens ab. Irgendwann erwachte er im Krankenhaus und war von Schwestern und Ärzten umgeben. Das war nicht angenehm, zurückzukommen ins Leben,

auszutreten aus dem Licht und einzutauchen in die Welt mit ihren nervtötenden Geräuschen.

Zuerst wollte er erzählen, was da war, in diesem Zustand zwischen Leben und Tod, aber die meisten Leute reagierten peinlich berührt und unwillig auf seine Schilderungen und so ließ er es bleiben. Lange Jahre sprach er gar nicht darüber. Er wusste ja selbst nicht recht einzuordnen, was damals geschehen war. Aber er feiert diesen Tag seither als seine "Auferstehung".

Und Faust weiß noch mehr zu erzählen. Sein Leben hat sich geändert nach diesem Erlebnis. Seinen beruflichen Erfolg definierte er neu. Wichtiger wurde ihm, dass er Erfüllung findet, in dem was er tut. Lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen, das bekam einen neuen Stellenwert für ihn. Die Lebenszeit will bewusst gelebt sein, so lehrte ihn diese Episode, in Liebe, in Achtsamkeit, in inniger Verbindung zu anderen Menschen.

Diese Schilderung von Herrn Faust ist kein Beweis für ein Leben »danach«. Wer später davon erzählen kann, war letztlich eben doch nicht tot. Beeindruckend finde ich allerdings, dass Menschen mit derartigen Nahtoderfahrungen in erstaunlicher Übereinstimmung genau die Werte ins Zentrum ihres weiteren Lebens stellen, die Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen gepredigt hat.